Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 6: **MFH**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BÜCHER

Schlüsselwerk der Gebraucherpartizipation

Kommentierte Ausgabe von «Die Träger und die Menschen» von N. John Habraken

Teil 1: «Die Träger und die Menschen» von N. John Habraken (1961); übersetzt aus dem Holländischen von Arnulf Lüchinger. Teil 2: «2-Komponenten-Bauweise» von Arnulf Lüchinger. 112 S., viele Sw-Abb., A4, kart., Preis: Fr. 39.–. Arch-Edition, Den Haag 2000. ISBN 3-9522023-1-2. Bezug über Buchhandel, amazon.de oder Einzahlung von Fr. 39.– auf CH-PC 90-15438-0, Arch-Edition Den Haag.

Als 1999 die englische Neuausgabe des Werkes «Die Träger und die Menschen» von N. John Habraken erschien, schrieb der Architekturhistoriker Kenneth Frampton: «Während sich das Jahrhundert dem Ende nähert, könnte die Entscheidung, das Buch 'Die Träger und die Menschen' von John Habraken aus dem Jahr 1961 erneut herauszugeben, kaum rechtzeitiger sein. Es handelt vom immerwährenden Problem, ein angemessenes Wohnmilieu für die breite Bevölkerung zu schaffen. Heute, nach fast vierzig Jahren, bleibt das Buch in mancher Hinsicht ebenso aktuell wie beim ersten Erscheinen. Erstaunlicherweise ist es bei vielen Architekten und Politikern auf der ganzen Welt noch ungenügend bekannt.»

«Die Träger und die Menschen» ist das Schlüsselwerk der Gebraucherpartizipation in der Architektur. Es erschien zuerst in holländischer Sprache. Danach folgten Übersetzungen ins Englische, Italienische und Spanische. Mit dieser Ausgabe liegt nun auch die deutschsprachige Version vor. Obwohl das ursprüngliche Buch ohne Abbildungen publiziert wurde, hat es in Architektenkreisen einen gewissen Kultstatus erreicht. Im zweiten Buchteil mit dem Titel «2-Komponenten-Bauweise» geht Arnulf Lüchinger auf den Einfluss Habrakens und die architekturgeschichtlichen Hintergründe ein. Mit 90 Abbildungen unterschiedlicher Herkunft versucht der Autor, der Wort-Welt Habrakens eine entsprechende Bild-Welt zu verleihen.

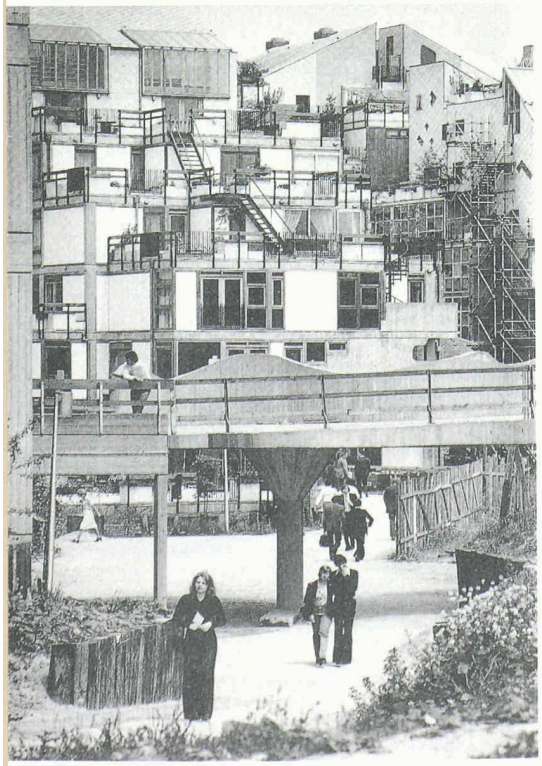
Als Hauptvertreter der Architekturströmung Strukturalismus werden vielfach die Architekten Aldo van Eyck und Herman Hertzberger genannt. Arnulf Lüchinger zeigt auf, dass auch John Habraken einen wesentlichen Impuls zu dieser Strömung gegeben hat. So kann man heute von zwei verschiedenen Richtungen des Strukturalismus sprechen, die ihre eigenen Manifeste, Projekte und Bauten haben:

– «Ästhetik der Anzahl». Diese Richtung benannte Aldo van Eyck in der Zeitschrift «Forum» 7/1959. Das erste gebaute Beispiel ist sein bekanntes Waisenhaus in Amsterdam von 1960. Im Gegensatz zu den Forderungen des Strukturalismus nach Erweiterung und Veränderung ist die äussere Erscheinung des Waisenhauses nicht veränderbar. Die «Ästhetik der Anzahl» ergibt einen statischen Anblick.

– «2-Komponenten-Bauweise». Im Buch «Die Träger und die Menschen» lancierte John Habraken 1961 das Konzept «Struktur und Einfüllung». Dadurch entstand ein neues äusseres Erscheinungsbild mit den Bezeichnungen «muntere Vielfalt» oder «pluralistische Architektur». Mit seinem Konzept veränderte Habraken auch den Kurs der bekannten Architektengruppe um Aldo van Eyck. Aber erst nach einer «Inkubationszeit» von etwa zehn Jahren entstanden die ersten Bauten der «2-Komponenten-Bauweise» und Gebraucherpartizipation. Sie wurden nicht durch Habraken selbst, sondern durch andere Architekten realisiert wie z.B. durch Herman Hertzberger und Lucien Kroll. Dank seines einflussreichen architekturtheoretischen Beitrags wird John Habraken heute auch zu den Strukturalisten gezählt.

Während die «Ästhetik der Anzahl» heute eher zur Architekturgeschichte gehört, ist die «2-Komponenten-Bauweise» von grosser Aktualität. Gridiron-Pläne und andere Strukturprinzipien spielen dabei eine wichtige Rolle. Verschiedene bekannte Büros in Holland wie OMA, MVRDV und West8 arbeiten mit diesem Entwurfsprinzip.

Schon in den 60-er Jahren hatte John Habraken sein Konzept klar umschrieben: «Es gibt eine Architektur, die uniformiert, und eine, die Vielfalt entstehen lässt. Bei der letzteren geht es um das Prinzip von Struktur und Einfüllung. Dabei ist für die Fassade eine Form möglich, die so stark ist, dass darin alles geschehen kann, ohne dass der Gesamteindruck von aussen chaotisch wird. Dies wird als muntere Vielfalt zu erfahren sein.»



Studentenzentrum Sint-Lambrechts-Woluwe, Brüssel, Symbol der Studentenrevolte von 1968. Lucien Krolls «pluralistische Architektur» deckte sich mit John Habrakens «Architektur der munteren Vielfalt» und nahm Bezug zu dessen Konzept der Gebraucherpartizipation (Bild aus dem besprochenen Werk)

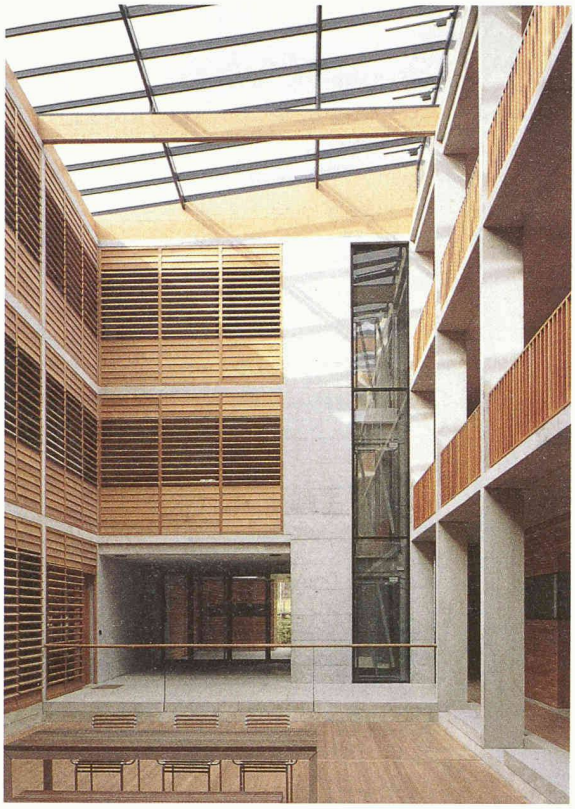
Neuere CH-Architektur

Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA. Band 7: Montreux, Neuchâtel, Olten, Rorschach

Von Andreas Hauser (Olten), Joëlle Neuenschwander Feihl (Montreux), Claire Piguet (Neuenburg), Daniel Studer (Rorschach). 484 Seiten, Preis: Fr. 128.–. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2000. ISBN 3-280-02320-3.

Band 7 erscheint nun als zweitletzter von insgesamt zehn Bänden der Reihe «Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920 INSA». Er vereint die vier Städte Montreux, Neuenburg, Olten, Rorschach, die sich bezüglich Entwicklung, Grösse und Funktion unterscheiden, aber gerade dadurch die gesamte Spannweite des erforschten Zeitraums von 1850-1920 veranschaulichen. Gemeinsamkeiten bestehen in der topografischen Situation: In Montreux, Neuenburg und Rorschach beeinflusst die Lage an Hangfuss und See die Stadtentwicklung; Olten liegt wie Neuenburg am Jurasüdfuss. Im mondänen Montreux liegen die Schwerpunkte bei der Tourismusarchitektur, aber auch bei Villenquartieren und dem Städtebau.

In Neuenburg, der traditionsreichen Hauptstadt eines Uhrenkantons, spielt neben Stadtplanung und -erweiterung die Architektur von öffentlichen Bauten, Fabriken und Arbeiterhäusern eine wichtige Rolle. Die zentral gelegene Industriestadt Olten ist seit den 1850er Jahren stark vom Bahnbau geprägt. Der Band schliesst mit dem kleinstädtischen Rorschach, das auf kleinem Raum die Merkmale eines regionalen Hafen-, Stickerei- und Eisenbahnzentrums vereint.



Die Zeitschrift «Bauen in Beton» enthält auch einen Beitrag zu neuer Architektur in Vorarlberg. Im Bild das Atriumhaus in Dornbirn von Roland Gnaiger und Udo Mössler. Der 1999 fertiggestellte Wohnblock mit vierzehn hochwertigen Wohneinheiten versteht sich als Alternative zum freistehenden Einfamilienhaus

Bauen in Beton: Europa-Architektur

Die neuste Ausgabe von «Bauen in Beton» besticht durch eindrucksvolle Architekturfotografie von Klaus Kinold. Ergänzt und vertieft werden die Bilder mit Texten des Architektur- und Kunstkritikers Wolfgang Jean Stock sowie mit Detailplänen.

Bauen in Beton 2000/01. 60 S., viele Farb- und Sw-Abb. Kostenlos erhältlich bei Cemsuisse, Verband der Schweiz. Cementindustrie, Marktgasse 53, 3011 Bern, Tel. 031 327 97 97, Fax Nr. 031 327 97 70.

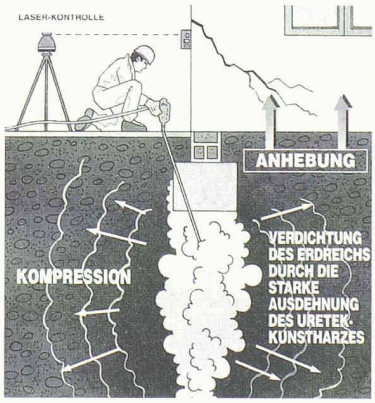
Mit der alle zwei Jahre erscheinenden Zeitschrift «Bauen in Beton» möchte die Zementindustrie Beispiele zeitgemässer Betonbauen vorstellen. Das erste Kapitel der nun vorliegenden Ausgabe 2000/01 gibt Auskunft über Geschichte, Entwicklung und Stand der neuen Architektur in Vorarlberg. Die Rebellen, die «Vorarlberger Baukünstler», haben sich innerhalb von 20 Jahren zur arrivierten «Vorarlberger Bauschule» entwickelt, deren Arbeiten heute anerkannt, geschätzt und selbst in den abgelegensten Tälern zu finden sind.

Beton ist absolut formbar. Die Bildberichte über die international tätigen Architekten, Stéphane Beel, Norman Foster, Herzog & de Meuron, Christian Kieckens, Mecanoo und Gesine Weinmiller veranschaulichen diese Formbarkeit und dokumentieren die Anwendbarkeit dieses Baustoffs auch in Kombination mit Holz, Backstein, Stahl, Glas und sogar Rasenflächen.

CH-5606 Dintikon • www.max-urech.ch
Tel. 056/616 70 10 • Fax 056/616 70 20

PROBLEME MIT BODENSENKUNGEN?

Die Firma URETEK bietet mittels Kunstharz-Injektionen einfache und schnelle Massnahmen zur Verstärkung des Fundamentuntergrundes



Erhöhung der Tragfähigkeit des Untergrundes
Hebekraft bis über 50t/m³
Kein Aushub • Keine Baustelle • Sauberes Arbeiten.
Die URETEK-Technologie löst Bodenprobleme bei Senkungen von: Fundamentriegeln, Fundamentplatten, Fundamentsockeln, Mauern und Betonböden.
Bei: Häusern, Wintergärten Schwimmbädern, Betonböden, Industriehallen sowie Strassen und Flugpisten.

URETEK, Inhaber Müller & Partner
Brünigstrasse 95 • 6074 Giswil
Tel. 041/676 00 80, Fax 041/676 00 81,
e-mail: uretek@ify.ch